

Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Verwaltungsausschuss**
zur Behandlung im **Gemeinderat**

Betreff: Einsatz von Open-Source-Software bei der Universitätsstadt
Tübingen - Aufhebung des Sperrvermerks

Bezug:

Anlagen:

Beschlussantrag:

1. Der Sperrvermerk über 20.000 Euro am Produkt 1120 „Organisation und IT“ wird aufgehoben werden.
2. Die Mittel werden im Haushalt 2022 erneut für die beiden geplanten Projekte bereitgestellt.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	Plan 2021
DEZ00 THH_1 FB1	Dezernat 00 OBM Boris Palmer Kommunale Steuerung u. Innere Verwaltung Personal, Organisationsentw., Digitalis.			EUR
1120 Organisation und IT		14	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-2.493.310
			<i>davon für diese Vorlage</i>	<i>-20.000</i>

Mit dem interfraktionellen Antrag von der „Fraktion – Partei, DiB, Huhn“ wurden 20.000 Euro für ein Gutachten zur Open-Source-Software mit Sperrvermerk in den Haushaltsplan 2021 aufgenommen. Der Sperrvermerk kann durch mehrheitliche Zustimmung im VA aufgehoben werden.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Gemäß eines interfraktionellen Antrags von „FRAKTION - PARTEI, DiB, Huhn“, wurden für den Haushalt 2021 20.000 € für ein Gutachten zum Einsatz von Open-Source-Software bei der Universitätsstadt Tübingen eingestellt und mit einem Sperrvermerk versehen. Nach einem Vorgespräch mit einem Vertreter von der „FRAKTION - PARTEI, DiB, Huhn“, der Leitung des Fachbereichs Personal, Organisationsentwicklung und Digitalisierung und der Leitung der Fachabteilung Informationstechnik schlägt die Verwaltung vor, derzeit kein allgemeines Gutachten im Auftrag zu geben, sondern mit diesen Mitteln die Realisierung von zwei konkreten IT-Projekten mit Open-Source zu finanzieren. Zusätzlich informiert die Verwaltung über die bereits im Einsatz befindliche Open-Source-Produkte.

2. Sachstand

Bei der Universitätsstadt Tübingen werden im Server- und Anwendungsbereich bereits verschiedene Softwareprodukte auf Open-Source-Basis verwendet. Aktuell betrifft dies diverse Inter- und Intranetserver und Tools, die entweder verwaltungsweit eingesetzt oder die für spezifische Anforderungen genutzt werden, z. B. für das stadtweite Ticketsystem, das von der IT-Abteilung zur Verwaltung aller Helpdesk-Anfragen genutzt wird.

Im Bereich der Server- und Desktopbetriebssysteme wird aus Gründen der Kompatibilität, die sich vor allem aus den Anforderungen der in den verschiedenen Organisationseinheiten befindlichen Fachsoftware ergibt, fast ausschließlich Windows eingesetzt. Auf den Clients wird im Office-Bereich Microsoft Office eingesetzt. Auch dies ist größtenteils durch die Integration in Fachanwendungen bedingt, die oft keine Schnittstellen zu Open-Source-Produkten, wie etwa Libre Office, bereitstellen. Darüber hinaus ist MS Office zentral deutlich einfacher zu verwalten, als vergleichbare Open-Source-Software.

Die Stadtverwaltung Tübingen setzt bereits in verschiedenen Bereichen auf Open-Source. Konkret sind folgende Open-Source-Produkte derzeit bei der Universitätsstadt Tübingen im Einsatz:

- Alle Webserver laufen auf Linux-Basis, ebenso wie alle Intranetserver für diverse Anwendungen wie z. B. für das IT-Wiki Confluence oder für andere intern bereitzustellenden Webdienste
- Um direkte Zugriffe von außen abzusichern, werden Reverse Proxys eingesetzt, die ebenfalls unter Linux laufen.
- Das Ticketsystem OFORK, das die IT-Abteilung zur Verwaltung aller Anfragen an das User Helpdesk einsetzt
- Die Software phpIPAM zur Dokumentation und Verwaltung des IT-Netzes der Stadt Tübingen
- NextCloud zur Bereitstellung eines DSGVO-konformen Cloudspeichers (aktuell in der Testphase)
- Das Programm Redmine zum Projektmanagement
- Die Open-Source Bibliothekssoftware LMSCloud
- Das Betriebssystem Linux wird auf allen 800 Thin Clients der Stadtverwaltung eingesetzt
- SUSE Linux Enterprise Server als Betriebssystem für die bei der Stadt Tübingen im Einsatz befindlichen Oracle-Server

Perspektivisch soll Open-Source Software auch in weiteren Bereichen eingesetzt werden. So wird aktuell geprüft, ob ein Wechsel der Datenbank der Software für das amtliche Liegenschaftskataster ALKIS auf PostgreSQL möglich ist. Derzeit wird für hierfür eine Oracle Datenbank verwendet.

Die IT-Abteilung der Universitätsstadt Tübingen hält einen zweigleisigen Ansatz für sinnvoll. Dort, wo es technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, soll Software auf Open-Source-Basis eingesetzt werden, insbesondere bei neu einzuführenden Softwareprodukten. Hier ist im ersten Schritt zu prüfen, ob es technisch möglich ist das Produkt zu verwenden. Dies ist vor allem bei Fachverfahren und der Anbindung von proprietärer Hardware oft schwierig. So kann etwa im Bürgeramt kein Linux auf den PCs eingesetzt werden, da die notwendige Hardware zur Beantragung von Ausweisdokumenten, wie etwa Fingerabdruckscanner und Änderungsterminals, von der Bundesdruckerei ausschließlich für Windows freigegeben sind. Darüber hinaus bieten viele seit langem im Einsatz befindlichen Software-fachverfahren ausschließlich Schnittstellen zu Produkten von Microsoft, wie z. B. das Baugenehmigungsverfahren mps.INPRO. Ein Umstieg auf ein anderes Produkt würde hier hohe Folgekosten für die Migration nach sich ziehen. Darüber hinaus müsste hier auch der Service und Support durch einen externen Dienstleister sichergestellt werden, was weitere Folgekosten nach sich ziehen würde.

Der Einsatz von Closed-Source-Software hingegen ist überall dort sinnvoll, wo auf vorhandenen Standards in der IT-Infrastruktur der Universitätsstadt Tübingen aufgesetzt werden muss und bei der das nötige Wissen in der IT-Abteilung vorhanden ist, um einen sicheren und zuverlässigen Betrieb zu gewährleisten. Darüber hinaus hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Skalierbarkeit von Closed-Source-Produkten ein entscheidendes Merkmal für einen Einsatz ist. So konnte im Rahmen der Pandemie innerhalb kurzer Zeit für 800 Mitarbeiter*innen ein Homeofficearbeitsplatz eingerichtet werden, was über das kostenpflichtige Produkt Citrix Netscaler, das bereits seit längerem im Einsatz war, verwirklicht wurde. Hier war darüber hinaus von großem Vorteil, dass für den Zugang lediglich ein Rechner, egal mit welchem Betriebssystem, ein aktueller Browser, ein Internetzugang und ein Handy zur Übermittlung der Zwei-Faktor-Authentifizierung notwendig war. Es musste keine Hardware zu Verfügung gestellt werden und keine Software, z. B. für die Nutzung von VPN-Zugängen, installiert werden.

In letzter Zeit haben sich einige Anforderungen an die IT herauskristallisiert, bei denen zu prüfen ist, ob diese mit Open-Source-Produkten umgesetzt werden können. So gibt es einige PCs in öffentlichen Bereichen, die ausschließlich für Internetrecherchen oder für die Erstellung von Dokumenten genutzt werden, etwa beim Fachbereich 50, der dies als Service für seine Klient*innen anbietet. Darüber hinaus soll eine Möglichkeit zur Einsicht von digitalen Plänen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren im Technischen Rathaus geschaffen werden.

3. Vorschlag der Verwaltung

Die IT-Abteilung der Universitätsstadt Tübingen prüft, ob die Anforderungen an öffentliche PCs in einem so genannten Kiosk-Modus und zur Einsichtnahme in digitale Pläne, über eine Open-Source-Software verwirklicht werden kann.

Sollte es keine Standardlösung auf Open-Source-Basis geben, so wird die Entwicklung einer Software beauftragt, deren Quellcode dann veröffentlicht wird und die unter eine Open-

Source-Lizenz gestellt wird. Die mit dem Sperrvermerk bereitgestellten 20.000 € werden für die Umsetzung dieses Projektes verwendet. Da die beiden Projekte im Jahr 2021 mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr durchgeführt werden können, insbesondere im Hinblick auf eine eventuell zu beauftragenden Programmierung, werden die beiden Projekte spätestens im Jahr 2022 durchgeführt und abgeschlossen. Die Mittel werden deshalb im Haushalt 2022 erneut zur Verfügung gestellt.

4. Lösungsvarianten

- Das Gutachten zum Einsatz von Open-Source wird wie ursprünglich geplant erstellt.
- Der Sperrvermerk wird nicht aufgehoben

5. Klimarelevanz

keine

6. Ergänzende Informationen

keine